

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

27.2.1813 (Nr. 58)

# Großherzoglich Badische

# Staats = Zeitung.

Nro. 58.

Samstag, den 27. Febr.

1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 25. d. ist die Division Rochambeau aus den Main-gegenden, wo dieselbe bisher kantonirte, nach Magdeburg aufgebrochen; sie wird durch eine andere Division ersetzt, deren Vortrab am nämlichen Tage zu Frankfurt erwartet wurde.

In öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 19. d. liest man: „Die schnelle Durchreise des Baron v. Bes-senberg, bisherigen kaiserl. östreich. Gesandten zu Mün-chen, der mit einer wichtigen Mission nach Kopenhagen und Gothenburg gieng, nachdem ihm überall ein kaiserl. östreich. Kabinetskurier vorangeeilt war, und der von dem Grafen Palsy und dem Baron von Bretfeld begleitet wur-de, erfüllte auch hier die Gemüther mit Friedenshoffnun-gen, nachdem vorher die Nachrichten von den Armeen bei einem Theile des Publikums einige Besorgnisse erregt hatten. Doch sind alle Gerüchte von einer Abreise un-serer geliebten Königs nebst der königl. Familie und Ka-binetskanzleien an die Gränzen des sächsischen Voigtlandes wo nicht ganz ungegründet, doch gewiß zu voreilig. Alle Maasregeln deuten nur auf lobenswürdige Vorsicht. Die Steuerkasse ist aus Leipzig zurückgerufen, und das Arse-nal geräumt. Manche andere Sicherheitsvorkehrung ist getroffen. Der Gen. Lieut. von Beschau, vor kurzem erst von einer gefährlichen Krankheit genesen, ist zum Gouverneur der gut ausgerüsteten und approvisionirten Festung Torgau ernannt worden. Ein bedeutendes Trup-penkörper von allen Waffen steht unter dem General der Kavallerie, Thielmann, in der Niederlausitz, wo man in kurzem auch den Heerhaufen unserer tapfern Krieger, der bisher unter den Befehlen des Generals Regnier im Herzogthum Warschau stand, jetzt aber der feindlichen Uebermacht weichen sich nach Slogau zurückzog, zu er-warten angefangen hat. Alles ist daher wieder voll zu-

ter Zuversicht. Wir wissen, daß täglich große Verstär-kungen und neue Heere über den Rhein ankommen. Wie muthig übrigens das nicht durch Uebermacht des Feindes, sondern durch Jahreszeit und Kälte bedeutend geschwächte, auch durch Abgabe von zwei Bataillons zur Garnison der Festung Modlin noch verringerte sächsische Armeekorps unter den Befehlen des tapfern Lecocq und unter dem Ober-befehl des Gen. Regnier sich auch bei seinem Rückzug von Kalisch nach Slogau gehalten habe, beweist das eben hier in Dresden ausgegebene Bulletin.“ (S. die gestr. Zeit.)

J. M. die Königin von Westphalen haben am 21. d., bei Gelegenheit Ihres Geburtstages, dem Centralwohl-thätigkeitsbureau zu Kassel die Summe von 3000 Fr. zu-stellen lassen, um unter die Armen der Residenz vertheilt zu werden.

Am 21. d. kamen 170 Offiziere von der Armee zu Baireuth an, die am folgenden Tage die Reise weiter fortsetzten.

Am 17. d. starb zu Leipzig der dortige Professor des peinlichen Rechts, Oberhofgerichtsrath Ch. D. Erhard.

## F r a n k r e i c h.

Am 21. d. Nachmittags machte die Kaiserin eine Pro-menade auf der Terrasse der Tuilerien. Eine unzählbare Menschenmenge drängte sich zum Anblick der geliebten Fürstin hin, und lang ertönte die Lust von den lautesten und lebhaftesten Freudenbezeugungen.

Der Präfekt des Noerdepartemen hat an die ihm un-tergebenen Unterpräfekten und Maires folgendes Dekret erlassen: „Wir mit jedem Jahre in dem Noerdepartement wachsende Industrie zieht eine große Zahl fremder Arbei-ter herbei. Ich habe hiebei Orts über ihre Verbindlich-keiten in Hinsicht des Militärdienstes angefragt. J. C. C. der Großrichter und der Kriegsminister sind des Dafürhal-

tenß, daß es nicht nöthig sey, daß sie nach Vorschrift des Code-Napoleon Franzosen geworden, sondern daß nach staatsrechtlichen Grundsätzen jeder zur Vertheidigung des Landes, worin er wohne, und der Regierung, die ihm Schutz gewähre, verpflichtet sey. Dem zufolge, und in Gemäßheit des Schreibens des Hrn. Gen. Direktors der Kon-scription vom 9. d., haben Sie, meine Herrn, die fremden Fabrikanten und Handwerker, die seit 2 Jahren in ihrem Amtsbezirke arbeiten, in die Kon-scriptions-liste der Klasse, wozu sie nach ihrem Alter gehören, ein-tragen zu lassen, und darauf Acht zu haben, daß keiner derselben vergessen werde. Sie sind ermächtigt, auf sie die nämliche Entscheidung hinsichtlich des Dienstes der Nat. Garde anzuwenden."

Am 21. d. hat der Präsekt des Departement vom Donnersberg die freiwilligen Reiter, welche die Stadt Mainz und die übrigen Gemeinden Sr. Maj. zum Ge-schenk gemacht haben, dem Generalkommandanten der 26. Militärdivision zur weitem Verfügung übergeben. Die-ses Geschenk besteht in 228 Pferden, die mit jungen Leu-ten von 22 Jahren, aus den Kon-scriptionen von 1811, 1810 und den frühern Jahren, beritten gemacht wurden. Mann und Pferde sind prächtig. 173 Mann und Pferde gehen nach Stenay (Maasdepartement) ab, und sind für das 5. Hussarenregiment bestimmt. Die übrigen werden unter die Chasseurs von der Garde und unter die leichte Artillerie vertheilt, sobald die andern zur Division gehö-rigen Departements ihr Kontingent nach dem Hauptort gesandt haben.

Der Gehülfe auf der kaiserl. Sternwarte zu Marseille, S. P. Pons, hat am 4. d. im Gestirn der Sibere einen neuen Kometen entdeckt. Er ist sehr klein, ohne Schweif, Bart oder Haare, und gleicht einem Nebelstern, ohne sichtbaren Kern. Der Baron v. Zach hat ihn auf dem Landhause la Cayellette, das er bei Marseille bewohnt, am 5., 6. u. 7. d. beobachtet. Der Sekretär des Barons, Fr. K. Werner, hat aus diesen Beobachtungen die Elemente der Bahn des Kometen berechnet, welche, ob sie gleich nur noch approximativ seyn können, dennoch immer dazu dienen werden, den Kometen wiederzufinden, welches sonst bei seiner Kleinheit und Geschwindigkeit sehr schwer seyn wür-de. Er hat bereits das Gestirn Friedrichsehre durchlau-sen, und nähert sich dem Haupte der Andromeda.

### Großbritannien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Schreibens der Prinzessin von Wallis an ihren Gemahl, den Prinzen Regenten: „Diejenigen, welche Ew. k. H. gerathen ha-ben, die Einführung meiner Tochter in die Welt so lange zu verschieben, und ihren Aufenthalt nach Windsor zu verlegen, scheinen nicht an die Unterbrechung gedacht zu haben, welche eine solche Einrichtung in ihrer Erziehung herbeiführen muß, sowohl wegen der Unmöglichkeit, sich in Windsor immer die tauglichsten Lehrer zu verschaffen, als durch den Zeitverlust, welcher durch das beständige Hin- und Herreisen nach London entstehen muß, es sey dann, daß man ihr alle Verbindung mit Ew. k. H. und der übrigen königl. Familie gleichfalls abschneiden wolle. Einen andern Umstand, welcher mir als Mutter und als Christin gleich schmerzlich ist, muß ich ebenfalls auf die Rechnung jener unglückseligen Rathschläge setzen; meine Tochter ist nämlich noch nicht zur Konfirmation zugelassen worden, ob sie gleich um 1 Jahr älter ist, als man bei den übrigen Mitgliedern der königl. Familie für nöthig hielt. Mögte ich doch hoffen dürfen, daß Ew. k. H. bei diesem so wichtigen Punkte meine inständigen Bitten er-hören werden, auch wenn Sie übrigens fortfahren sollten, andern Rathschlägen über Dinge Gehör zu geben, welche mit dem Wohl Unsers Kindes in einer nicht so innigen Verbindung stehen! Vergebens würde ich es versuchen, eine Schilderung davon zu machen, wie schwer es mir geworden ist, mich zu diesem Schreiben an Ew. k. H. zu entschließen. Wäre es mir möglich, Ihnen die Gewalt, welche ich mir dazu anthun mußte, ausführlich zu be-schreiben, dann würden Sie am aller sichersten beurtheilen können, wie stark die Beweggründe sind, welche mich dazu veranlaßt haben. Sie bestehen hauptsächlich in dem allmächtigen Gefühle der mütterlichen Bärtlichkeit und in jenem nicht weniger mächtigen meiner Pflichten gegen Ew. k. H., gegen meine geliebte Tochter und gegen die Na-tion; mein heifester Wunsch geht dahin, daß wenn sie dereinst berufen wird, sie zu beherrschen, man in ihr ein neues Muster einer tugendhaften und konstitutionellen Mo-narchin erblicken möge, von der Liebe eines freien und großmüthigen Volkes umgeben. Ich verharre, gnädigster Herr, mit tiefer Ehrfurcht und einer unwandelbaren An-hänglichkeit, Ew. k. H. ergebenste und wohlaffectionirteste Gattin, Base und Untertbanin. Montague-House, den 14. Jan. 1813. Unter. Karoline Luise."

## Herzogthum Warschau.

Schon am 31. Jan. Abends 9 Uhr kamen, wie östreich. Blätter melden, 50 Kosacken und Baschkiren nach Lublin; um Mitternacht folgte ein Oberst mit 100 Mann. Er forderte eine Kontribution von 20,000 Dukaten, erließ sie aber auf viele Vorstellungen bis auf 2000; allein es konnten zuerst nicht mehr als 1700 zusammengebracht werden. Am 2. d. zog das Streifkorps gegen Lubartow, und nahm wegen der rückständig gebliebenen 300 Dukaten Geiseln mit. Am 3. kam ein Kommando von 100 M., um diese Summe einzutreiben. Sie mußte binnen zwei Stunden herbeigeschaft werden; außerdem mußte die Stadt einige Stücke Tuch, einige 100 Bouteillen Wein und 12 Uhren geben. Erzeffe wurden keine verübt; einige Baschkiren wollten zwar plündern, wurden aber öffentlich auf dem Plage jeder mit 500 Fuchtelhieben bestraft.

Die neueste Leipziger Zeit. meldet aus der Berliner Zeit. vom 18. d., am 14. sey eine Abtheilung russischer Truppen von Posen gegen Unruhstadt (Karge), wohin sich 3800 Baiern zurückgezogen, marschirt. (Nach den nämlichen Blättern waren am 16. d. Kosacken bei Bellen über die Oder gegangen, und hatten sich bis Briegen (Briegen, in der Mittelmark Brandenburg,) ausgedehnt; sie zogen sich aber bald wieder über die Oder zurück.)

## I t a l i e n.

Am 19. d. hatte zu Mailand eine außerordentliche Sitzung des konsulirenden Senats unter dem Vorsitz des Grafen Paradisi, ordentlichen Präsidenten desselben, statt.

Der zum Patriarchen von Venedig ernannte Bischof von Faenza, Bonignori, und der Erzbischof von Pavia, d'Allegre, sind (wie der Erzbischof von Florenz) auf die Nachricht von Unterzeichnung des Konkordats nach Paris abgereist.

Se. Maj. der König von Neapel sind am 4. d. in Ihrer Hauptstadt angekommen.

## P r e u s s e n.

Das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Vikkönigs wurde nach der neuesten Frankfurter Zeit., am 18. d. nach Frankfurt a. d. Oder verlegt.

Der Rath zu Frankfurt an der Oder hat unterm 15. d. bekannt gemacht, daß die diesjährige Reminisceremesse,

die am 8. März ihren Anfang nimmt, bestimmt werde gehalten werden.

Zu Breslau ist unterm 14. d. folgendes bekannt gemacht worden: „Zur Ausrüstung derjenigen Jäger, welche freiwillig die Waffen für das Vaterland ergreifen und nicht vermögend sind, sich selbst aus eigenen Mitteln zu kleiden, sind bereits bedeutende Geldbeiträge von patriotisch gesinnten Personen an mich abgegeben worden. Da sich erwarten läßt, daß mehrere diesem verdienstlichen Beispiele folgen werden, so ist dem in meinem Bureau als geheimen expedirenden Sekretär angestellten Kommissionsrath Heun der Auftrag erteilt worden, dergleichen eingehende Gelder in Empfang zu nehmen, darüber in den öffentlichen Blättern zu quittiren und über deren Verwendung öffentliche Rechnung abzulegen. Den von auswärtig einkommenden, mit der Post zu übersendenden Geldern dieser Art ist, wenn auf dem an den 10. Heun zu adressirenden Couvert bemerkt worden, daß es Beiträge zur Bekleidung der freiwilligen vaterländischen Jäger sind, die Postfreiheit zugestanden worden; zu der Empfangnahme der hier persönlich zu überreichenden Beiträge aber, wird sich der 10. Heun im Lokale meines, in der fürstbischöflichen Residenz hieselbst befindlichen Bureau, täglich, den Sonntag ausgenommen, früh von 8 bis 9 bereit halten. Diejenigen jungen Männer, welche aus diesen Beiträgen equipirt zu werden wünschen, haben sich, versehen mit dem Attest ihres Regiments- und Bataillonscheß, daß sie sich freiwillig zu den Fahnen gestellt haben, und versehen mit dem Zeugnisse ihrer Obrigkeit oder einer sonst glaubhaften Behörde, daß sie die Kosten ihrer Bekleidung aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, bei dem 10. Heun mündlich oder schriftlich zu melden, wo sie dann, nach der Reihe der Meldung und so weit die eingekommenen Beiträge ausreichen, von diesem die Bekleidungsgelder ausgezahlt erhalten werden. An auswärtige Empfänger gehen diese Gelder ebenfalls postfrei. Unterz. Hardenberg.“

Der Prinz Friederich von Hessen war von Frankfurt am Main, und der Staatsminister Graf von Haugwitz von Krappitz zu Breslau angekommen.

Vom 29. Jan. bis zum 8. d. sind in Königsberg 178 Personen gestorben.

